

Mitteilung

für den Beirat für Behindertenfragen am 09.11.2016

Thema:

Mittendrin e. V. – Pressemitteilung

Mitteilung:

Auf die folgende Information wird hingewiesen:

PRESSEMITTEILUNG

Sonderschüler wider Willen verklagt NRW Elternvereine: Nenad ist kein Einzelfall

Nenads Geschichte mutet unglaublich an: 11 Jahre lernt der Junge auf Schulen für geistig Behinderte - obwohl er durchschnittlich begabt ist. Jahrelang bittet er seine Lehrer immer wieder, auf eine normale Schule wechseln zu dürfen. Vergeblich. Erst kurz vor seinem 18. Geburtstag gelingt es mit Hilfe von Externen, auf eine Schule zu wechseln, auf der ein Schulabschluss möglich ist. Jetzt verklagt Nenad das Land NRW. Ein besonders dramatischer Fall, aber kein Einzelfall - das sagen die NRW-Elternvereine für inklusive Bildung. Sie werfen dem Sonderschulsystem vor, bei der Rückführung der SchülerInnen in allgemeine Schulen zu versagen:

Erklärung der Elternvereine zum WDR-Film „Für dumm erklärt“, 20.10.2016

Wir Elternvereine in Nordrhein-Westfalen danken dem Westdeutschen Rundfunk, dass er mit dem Film „Für dumm erklärt“ das Schicksal all jener Kinder und Jugendlichen thematisiert, die aufgrund zweifelhafter Diagnosen mit dem Etikett „behindert“ versehen und in Sonderschulen beschult werden. (WDR Fernsehen, 20.10. 2016, 22.40 bis 23.25
<http://www1.wdr.de/fernsehen/menschen-hautnah/sendungen/fuer-dumm-erklaert-100.html>)

Der Fall des heute 19jährigen Nenad, der trotz normaler Begabung elf Jahre an Sonderschulen für Kinder mit geistiger Behinderung festgehalten wurde, ist ein besonders dramatischer Fall, aber nach der Erfahrung der Elternvereine kein Einzelfall. Jeder, der mit Sonderschulen zu tun hat, weiß, dass immer wieder Kinder, die in der Schule nicht „passen“, in sonderpädagogischen Verfahren zu einem Fall für die Sonderpädagogik erklärt und nicht selten auf Sonderschulen verwiesen wurden und werden.

Dieses Schicksal trifft Kinder und Jugendliche mit ganz unterschiedlichen Schwierigkeiten. Aus unserer Beratungsarbeit kennen wir zahlreiche Fälle, in denen Kinder aufgrund fehlender Sprachkenntnisse als minder begabt eingestuft werden. Auch Kinder aus wirtschaftlich und sozial benachteiligten Verhältnissen sind in der Gefahr, dass ihnen in der allgemeinen Schule eine zusätzliche Förderung verwehrt wird und sie stattdessen mit dem Etikett „behindert“ versehen werden. Selbst besonders begabte SchülerInnen sind sonderschulgefährdet, wenn sie als „anstrengend“ gelten oder wegen ständiger Unterforderung im Unterricht durch Verweigerungshaltung auffallen. Unsere Erfahrung zeigt: Ist ein Antrag auf Überprüfung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs erst einmal gestellt, werden die meisten der sonderpädagogischen Gutachter auch etwas „finden“.

Wir Elternvereine setzen uns für inklusive Bildung für alle Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen ein – auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Anlässlich des Films „Für dumm erklärt“ weisen wir jedoch auch darauf hin, dass die Sonderschulen in NRW auch Kinder und Jugendliche beschulen, die ihnen aufgrund von mangelhaften oder falschen Diagnosen zugewiesen worden sind.

Dabei zeigt der Fall Nenad beispielhaft, wie Sonderschulen bei der Rückführung von SchülerInnen auf allgemeine Schulen versagen – selbst wenn den Sonderpädagogen auffällt, dass eine Fehldiagnose vorliegt. Aus fachlichen Fehlern (Nichterkennen der Lernpotenziale, Anwenden ungeeigneter Diagnostiken) oder sachfremden Motivationen (vorgegeblicher Fürsorge für Kinder in schwierigen Situationen) werden dann Kindern Bildungschancen vorenthalten. Die Folge sind zerstörte Bildungslaufbahnen. Wir sind erschüttert, dass selbst die zuständige Schulaufsicht im Fall des fälschlich als geistig behindert etikettierten Nenad (der inzwischen auf dem Weg zum Realschulabschluss ist) bis heute argumentiert, dass keine Fehler gemacht worden seien.

Dem Ruf exzellenter Fachlichkeit, der dem Sonderschulsystem in der öffentlichen und politischen Diskussion stets zugeschrieben wird, wird dieses Schulsystem in der Praxis nicht gerecht. Wir Elternvereine kritisieren das Sonderschulsystem seit Jahren nicht nur, weil es die Kinder und Jugendlichen mit Behinderung der Gesellschaft entfremdet, sondern auch, weil es seine SchülerInnen nicht genug zum Lernen anregt und fordert. Nach wie vor verlassen zwei Drittel der SonderschülerInnen die Schule ohne Abschluss. Der WDR-Film illustriert nun erstmals eindrücklich, dass dies auch Kinder und Jugendliche betrifft, die in einer guten allgemeinen Schule einen normalen Schulabschluss hätten erreichen können.